



INFORMATIV

Nummer 56 / Dezember 2009

EIN MAGAZIN DES NATURSCHUTZBUNDES OBERÖSTERREICH



Vielfältige Aktivitäten
des NATURSCHUTZBUNDES
Oberösterreich



LIFE-Natur Projekt
„Hang- und Schluchtwälder
im Oberen Donautal“



Neue Förderung für Naturschutz-
Maßnahmen in Gewerbe- und
Industrieflächen



Katalog und Rote Liste
der Gefäßpflanzen
Oberösterreichs





Einen kurzen Moment gibt die dicke Wolken-
decke den Blick auf den
Dachstein frei.

Foto: M. Brands



INHALT

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH



Little Heroes	3
NATURSCHUTZBUND schützt	3
Naturschutztipps.....	3
Vielfältige Aktivitäten des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich	4
LIFE-Natur Projekt „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“ – NATURSCHUTZBUND Oberösterreich als Projektpartner und Grundeigentümer	6
Mittmannsgruber erhält das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich	7
Otternet kostenlos abonnieren.....	7
Wettbewerb zum vielfaltLeben-Champion	8

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG NATURSCHUTZ



Internationale Konferenz zum Grünen Band Europas, ein voller Erfolg!	9
Neue Förderung für Naturschutz- Maßnahmen in Gewerbe- und Industrieflächen.....	10
Lust auf Natur in Oberösterreich – ein neuer Weg der Naturvermittlung.....	12
Natur Oberösterreich	13
Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs.....	14
Naturschutz aus Bauernhand 2010 – Ideenwettbewerb wegen großem Erfolg verlängert.....	17
Uferstrandstreifen-Sicherung an Moosbach und Dambach als erstes Projekt des Oö. Landschaftsfonds	18

Veranstaltungstermine	19
Bücher	20

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, VERLEGER: NATURSCHUTZBUND Oberösterreich **SCHRIFTLEITUNG** Josef Limberger **REDAKTIONSTEAM** Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger - alle: 4020 Linz, Promenade 37, Telefon 0 732 / 77 92 79, Fax 0 732 / 78 56 02, Abteilung Naturschutz **SCHRIFTLEITUNG** Dr. Gottfried Schindlbauer, Siegfried Kapl **REDAKTION** Dr. Martin Schwarz - alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/77 20-0 **GESAMTHERSTELLUNG** oha-druck GmbH, Kremstalstraße 93, 4050 Traun. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!



Vollständig natur-
bellassene Lebens-
räume sind in Ober-
österreich selten
und zumeist klein-
räumig. Aus die-
sem Grund steht
vornehmlich der
Umgang mit Arten
und Lebensräumen in einer mehr oder
weniger von Menschenhand geprägten
Landschaft im Zentrum der Aufgaben
des Naturschutzes. Vordringlich ist die Si-
cherung der Lebensgrundlagen der zahl-
reichen Tier- und Pflanzenarten unseres
Bundeslandes durch die Bewahrung und
Verbesserung ihrer Lebensräume und der
auf sie einwirkenden Umwelteinflüsse.

Dies bedeutet jedoch, dass der Na-
turschutz sich auch in hohem Maße mit
der Landnutzung, deren Auswirkungen
und ihrer Intensität zu beschäftigen hat.
Viele Lebensräume und Arten bedürfen
einer angepassten Bewirtschaftung der
Flächen, da ihr Ursprung oder jedenfalls
ihre Förderung auf menschlichen Ein-
fluss zurückgeht und ihre längerfristige
Existenz daher untrennbar mit Pflege-
maßnahmen verbunden ist. Im Zuge ei-
ner uneingeschränkten Sukzession würde
es zu maßgeblichen Änderungen lokaler
Lebensraumbedingungen und damit zur
natürlichen Verdrängung zahlreicher,
teils bereits seltener und geschützter Ar-
ten kommen. Andere Arten würden hin-
gegen profitieren. Diese Tatsache ist in
der Naturschutzarbeit allgegenwärtig, da
jede Entscheidung und Maßnahme Wir-
kungen nach sich zieht, die zwar das be-
absichtigte Ziel zu erreichen vermögen,
unweigerlich aber für andere Arten oder
zumindest deren Potenziale nachteilige
Effekte verursachen. Hier gilt der Grund-
satz, dass Naturschutz zu werten hat, ba-
sierend auf den Erfahrungen über die An-
sprüche und Funktionsweise sowie der
aktuellen oder potenziellen Gefährdung
der verschiedenen Ökosysteme und von
Arten.

Ein hoher Anteil der in Oberösterreich
gefährdeten Arten ist auf Lebensräume
angewiesen, welche Pflegemaßnahmen
im Rahmen einer extensiven Bewirtschaf-
tung bedürfen. Dies bedeutet zumeist den
Verzicht auf Düngung, auf mehrmalige
und frühe Mahd sowie auf Meliorations-
maßnahmen. Aus agrarwirtschaftlicher
Sicht bedeutet dies aber einen erhöhten
Arbeitsaufwand bei vergleichsweise ge-
ringem Ertrag, sofern das Produkt unter
den heutigen landwirtschaftlichen Rah-
menbedingungen überhaupt verwertbar
ist. Genau dieser Umstand erschwert die
Naturschutzarbeit maßgeblich, da sich
der Aufwand für die Pflege und der da-
raus erwirtschaftbare Ertrag zumeist di-
ametral auseinander entwickeln. Zudem
steigt der organisatorische Aufwand ste-
tig, da es laufend schwieriger wird, die
Flächenpflege trotz des Einsatzes von
Fördermitteln zu gewährleisten. Und
wo nicht der Landwirt vor Ort die Pfl-
ge übernehmen kann oder will, wird der
Aufwand noch viel größer, da zusätzlich
zur Arbeit erhöhte Anfahrtszeiten und
der Entsorgungsaufwand für das Mähgut
hinzukommen.

Da nicht abzusehen ist, dass die Be-
wirtschaftung vernässter, steiler, stark
strukturierter oder abgelegener Wiesen
künftig aufgrund geänderter Rahmenbe-
dingungen attraktiver werden wird, liegt
eine maßgebliche Herausforderung für
den Naturschutz in der Entwicklung von
Strategien zur Sicherung extensiv zu be-
wirtschaftender Biotope, die über derzei-
tige Ansätze, welche oftmals kostenin-
tensiv und aufwändig sind, hinausgehen.
Es kann bereits jetzt als sicher gelten,
dass Innovation und in manchen Fällen
durchaus auch Risikobereitschaft gefragt
sein werden, um den Herausforderungen
der Zukunft effektiv zu begegnen, um
die für die Natur und Landschaft wich-
tige Artenvielfalt unseres Bundeslandes
langfristig sichern zu können.

Michael Brands

Mag. Michael Brands
Abteilung Naturschutz

NATURSCHUTZBUND Oö. im Internet:
www.naturschutzbund-ooe.at
ooenb@gmx.net



Abteilung Naturschutz im Internet:
www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



Little Heroes

Doyen des oberösterreichischen Naturschutzes



Der Ornithologe und passionierte Naturschützer Gernot Haslinger ist eine der herausragenden Figuren in der oö. Naturschutzszenen. Schon neben der Lehrtätigkeit und als Direktor an der Hauptschule im Stadtteil Spallerhof sowie seiner Tätigkeit in der Lehrerbildung war er in den 1960er und 1970er Jahren beim NATURSCHUTZBUND aktiv. Später war Haslinger einer der Gründer der WWF-Landesgruppe Oö. Er ist einer der Naturschutzpioniere, die dem Naturschutz im Laufe der Jahre eine gewisse Akzeptanz verschaffen konnten. Gernot Haslinger hat schon bald erkannt, dass Naturschutzziele nur im „Miteinander“ und nicht „Gegeneinander“ der verschiedenen Interessengruppen effizient und nachhaltig erreicht werden können.

Als Ornithologe liegen ihm vor allem die Eulen am Herzen. Er gründete 1977 mit Gesinnungsgenossen die Eulenschutzgruppe Oberösterreich, welche sich große Verdienste um die Bestandserfassung und Schutzmaßnahmen für unsere heimischen Nachtgreifvögel erwarb. Auch die Spechtbaumförderung für alte Höhlenbäume durch das Amt der Oö. Landesregierung geht größtenteils auf seine Initiative zurück. Stets bescheiden, ist er ein unverrückbarer Meilenstein in der oö. Naturschutzgeschichte. So verlieh ihm das Land bereits vor geraumer Zeit den Titel „Konsulent für Wissenschaft und Umwelt“. Wir sind stolz, Mitglieder wie ihn im NATURSCHUTZBUND zu haben.

Josef Limberger



NATURSCHUTZBUND schützt

Fetthennen-Bläuling

Eine Art mit ganz besonderen Ansprüchen ist der Fetthennen-Bläuling. Wie der deutsche Name schon vermuten lässt, sind die Raupen auf Fetthennen angewiesen, wobei sie aber nur die Große Fetthenne und die Purpurfetthenne fressen. Zusätzlich zu der Nahrungspflanze der Raupen müssen spezifische Umweltbedingungen vorhanden sein. Die Art benötigt weitgehend vegetationsfreie und sonnenexponierte Felsen oder grobes Geröll. Zusätzlich muss an diesen Stellen eine hohe Luftfeuchte herrschen. Dementsprechend lebt der Fetthennen-Bläuling vorwiegend in Flusstälern. Da alle diese Bedingungen nur selten an einem Standort erfüllt sind, ist diese Art sehr selten und sie gilt als stark bedroht. In Oberösterreich gibt es neuere Funde dieses Bläulings aus dem oberen Donautal und einigen wenigen Seitentälern. Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich ist Eigentümer eines Waldstücks, in dem eine Population des Fetthennen-Bläulings auf einem offenen Blockstrom vorkommt. Damit die Art hier langfristig überleben kann bzw. der Lebensraum vergrößert wird, müssen in größeren Abständen immer wieder Gehölze entfernt werden. Durch solche Maßnahmen sichert der NATURSCHUTZBUND das Überleben dieser seltenen Art.

Martin Schwarz



Naturschutzipp

Die Nacht nicht zum Tag machen



Unsere Welt wird immer heller. Unzählige künstliche Lichtquellen verwandeln allabendlich die Nacht zum Tag. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten: Straßenlaternen stellen jeden Sommer eine tödliche Falle für Abermillionen von nachtaktiven Insekten dar. Zugvögel werden durch Skybeamer und beleuchtete Hochhäuser irritiert, landen erschöpft oder sterben. Auch auf uns Menschen kann die ständige Verfügbarkeit von Licht negative Auswirkungen, wie Schlafstörungen, haben. Die größten Verursacher von Lichtverschmutzung sind Großstädte und Industrieanlagen. Aber auch im privaten Bereich dienen immer mehr Lichtquellen nicht der Sicherheit, sondern werden aus rein dekorativen Zwecken angebracht.

Tipps zur Vermeidung von Lichtverschmutzung:

Fragen Sie sich grundsätzlich bei jeder Beleuchtung im Außenbereich, ob diese tatsächlich notwendig ist. Unnötige Lichtquellen bedeuten auch einen unnötigen Verbrauch an Energie.

Beleuchten Sie von oben nach unten. So vermeiden Sie, dass Licht in die Atmosphäre abstrahlt.

Begrenzen Sie die Beleuchtungsdauer zeitlich sinnvoll – die wenigsten Lampen müssen die ganze Nacht hindurch brennen. Verwenden Sie energiesparende Leuchtmittel ohne oder nur mit geringem Anteil an ultraviolettem Licht (Natriumdampf lampen).

Julia Kropfberger



Gernot Haslinger
Foto: J. Limberger



Kleiner
Weinschwärmer.

Foto: M. Schwarz



Fetthennen-Bläuling.
Foto: M. Schwarz



Dr. Martin Schwarz
NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

Vielfältige Aktivitäten des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich

2009 war der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich zum Schutz der Vielfalt heimischer Arten und deren Lebensräume wiederum sehr aktiv. Nachfolgend ein kurzer Überblick über die NATURSCHUTZBUND-Tätigkeiten 2009, die aber keinesfalls vollständig sind.


 (Bild Mitte)
Schüler von
St. Marienkirchen
mit ihren selbst gebastelten
Tiermasken.

Foto: J. Limberger

Green Belt Camp

Bereits zum 4. Mal fand unter der Leitung des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich das Green Belt Camp in Leopoldschlag statt, bei dem Jugendliche aus Österreich und angrenzenden Ländern unentgeltlich wertvolle Feuchtwiesen pflügen.

Naturparkprojekt



Schulprojekte, Errichtung einer Ausstellung und Anlage von Teichen waren einige der Aktivitäten des NATURSCHUTZBUNDES im Naturpark Obst-Hügel-Land. Ziel ist hier unter Einbindung der Bevölkerung eine für Mensch und Natur attraktive Landschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln.

stücksgrenzen, Besprechungen mit Grundstücksnachbarn und Behördenvertretern, Erstellung von Anträgen, Kontrolle der Flächen sowie Untersuchungen des Arteninventars sind regelmäßige Tätigkeiten, die bei der Betreuung anfallen.

Neue Grundstücke

2009 wurden 16 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 406.381 m² (ca. 40,64 ha) angekauft oder gepachtet, damit diese als Lebensraum für bedrohte Arten dauerhaft erhalten bleiben können.

Linzer Westring

Der geplante Bau des Linzer Westrings, der nach offiziellen Meldungen eine Erleichterung für Pendler bringen soll, aber sicherlich zusätzlichen überregionalen Verkehr anziehen und eine Verschlechterung der Luftgüte in manchen Stadtteilen bringen wird, beschäftigte auch den NATURSCHUTZBUND. Eine Einwendung gegen dieses Projekt wurde gemacht.


 Die vom NATURSCHUTZBUND gestaltete Ausstellung informiert über die bedrohte Tierwelt des Welser Flugplatzes.

Foto: J. Limberger

Flugplatz Wels



Der NATURSCHUTZBUND setzte sich vehement für die Erhaltung des Naturjuwels Welser Flugplatz ein. Eine neu erstellte Wanderausstellung macht auf die naturschutzfachliche Bedeutung des Flugplatzes aufmerksam.


 (Bild rechts)
Karausche.

Illustration:
Th. Limberger


 Die Teilnehmer waren von den Naturschützern in diesem Gebiet begeistert.

Foto: J. Limberger

Grüne Band Exkursionen



Der NATURSCHUTZBUND organisierte und leitete mehrere, sehr gelungene Exkursionen zum Grünen Band, der ehemaligen Grenzregion zwischen Österreich und Tschechien.


 (Bild Mitte)
Die Mahd von Feuchtwiesen und steilen Böschungen zum Schutz bedrohter Arten ist aufwändig und verursacht immer wieder Probleme.

Foto: J. Limberger

Grundstücksbetreuung

Etwa 250 ha naturschutzfachlich sehr wertvolle Flächen betreut der NATURSCHUTZBUND derzeit in Oberösterreich. Erstellung von Managementplänen, Organisierung und Durchführung der Bewirtschaftung (Mahd, Entbuschung,...), Festlegung von Grund-



Roundtable



Regelmäßige Gespräche zwischen Vertretern der Fischerei und des Naturschutzes sollen zu Lösungen bei Interessenkonflikten führen. Von Verbesserungsmaßnahmen an Gewässern, die gemeinsam forciert werden sollen, könnten alle Organismengruppen profitieren.

Amphibienschutzprojekte



Aufstellen und betreuen von Amphibienschutzzäunen während der Laichwanderung. Anlegen von Amphibien-gewässern.

Streuobstwiesentage

Am 22. Oktober 2009 und am „Tag der alten Obstsorten“ (24. Oktober 2009) veranstaltete der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich gemeinsam mit Bio Austria Oö. in Andorf bzw. in Eschenau im Hausruckkreis Streuobstwiesen- und Obstsortentage. Damit soll

auf die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten (darunter stark bedrohte Arten) in Streuobstwiesen aufmerksam gemacht werden und so zu deren Erhalt beitragen. Groß ist auch die Vielzahl an Obstsorten, die in den Streuobstwiesen zu finden sind, wovon auch wir Menschen profitieren.



Für Erdkröten endet die Überquerung von Straßen oft tödlich.

Foto: J. Limberger



Vielfalt statt Einfalt: Vor 100 Jahren gab es in Österreich noch über 800 Apfel- und Birnensorten, heute werden im Lebensmittelhandel nur mehr etwa vier, fünf Apfelsorten angeboten. Obstsorten-Ausstellungen wie am „Tag der alten Obstsorten“ in Eschenau geben einen kleinen Einblick, welche Sorten Vielfalt unsere Streuobstwiesen zu bieten haben.

Foto: J. Kropfberger



Weitere Aktivitäten

- ➔ Einsatz gegen Naturzerstörung
- ➔ Naturschutzberatungen
- ➔ Infostände (z.B. beim Fest der Natur)
- ➔ Herausgabe der Vereinszeitschrift Informativ
- ➔ Herausgabe der online-Zeitschrift Otternet
- ➔ Vorträge
- ➔ Erstellung Kommunikationskonzept
- ➔ Betreuung des Infozentrums in Saxen
- ➔ Betreuung des Infozentrums in Leopoldschlag
- ➔ Naturexkursionen
- ➔ Pressemitteilungen und Pressekonferenzen
- ➔ Mitarbeit bei der Kampagne vielfaltleben
- ➔ Mitarbeit Grüne Band Ausstellung im Schlossmuseum
- ➔ Betreuung der Wanderausstellungen des NATURSCHUTZBUNDES
- ➔ Mitarbeit im Nationalparkkuratorium
- ➔ Betreuung von Ferialpraktikanten
- ➔ Beteiligung an Heckenfesten
- ➔ Artenschutzprojekt Steinkauz
- ➔ Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Luchs Oö. Kalkalpen (Luka)

Martin Schwarz



Unter Einbindung der Jägerschaft, von Bauern und anderen Interessensvertretern soll in den Kalkalpen eine überlebensfähige Luchspopulation entstehen.

Foto: J. Limberger



Mag. Dr. Wieland
Mittmannsgruber

NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

LIFE-Natur Projekt „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“

NATURSCHUTZBUND Oberösterreich als Projektpartner und Grundeigentümer

Nachdem in den bisher veröffentlichten Beiträgen über das LIFE-Natur Projekt „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“ die Rolle des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich entweder nicht oder nur marginal erwähnt wurde, soll nun an dieser Stelle über seine Funktion als Projektpartner sowie über seinen Beitrag bei der Umsetzung des bilateralen Schutzprojektes berichtet werden.

Am Beginn der Mitwirkung des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich am LIFE-Projekt im Jahr 2005 stand eine schriftliche Vereinbarung mit dem Land Oberösterreich, worin wir uns bereit erklärten, die im Rahmen des Projektes zum Ankauf ausgewählten Waldgrundstücke im oberen Donau- und Aschachtal käuflich zu erwerben.

Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel stellte das Land Oö. bzw. die Europäische Union zur Verfügung. Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich verpflichtete sich weiters, die erworbenen Flächen auf Basis verbüchertener Dienstbarkeitsverträge dauerhaft außer Nutzung zu stellen.

Projektpartner

Nachdem das Projekt angelaufen war, erfolgte 2006 der erste Fortschrittsbericht an die EU-Kommission. Diese hatte zwar ursprünglich eine Naturschutzorganisation als künftigen Eigentümer der zu erwerbenden Grundflächen akzeptiert, verlangte aber nun, dass diese Naturschutzorganisation auch Partner des LIFE-Projektes sein müsse. Daraufhin erklärte sich der NA-

TURSCHUTZBUND Oberösterreich bereit, nicht nur als künftiger Eigentümer der Waldflächen sondern auch als Projektpartner zur Verfügung zu stehen.

Im Rahmen der 2. Lenkungsausschuss-Sitzung am 23.5.2006 in Passau wurde die Aufnahme des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich offiziell beschlossen und die Partnerschaftserklärung unterzeichnet. Gleichzeitig verpflichtete sich der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich, einen symbolischen Anteil von 1.000,- Euro zu leisten und die Abwicklung aller Kaufverträge zu übernehmen.

Diese zweite Verpflichtung war für den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich bzw. für den Autor dieses Beitrages eine erhebliche Herausforderung, wurden doch die zusätzlichen Aufgaben ausschließlich in der Freizeit und ehrenamtlich erledigt. War ursprünglich von rund zehn Kaufverträgen die Rede, waren es letztlich neunzehn, weitere folgen derzeit außerhalb des LIFE-Projektes.

Grundstücksankauf

Der Ankauf der ersten Waldfläche im Aschachtal im Ausmaß von rund 120.000 m² erfolgte Anfang Juni 2006 (KG St. Agatha). Bald darauf kamen weitere Grundstücke vor allem im Donautal dazu, und zwar in den Katastralgemeinden Niederkappel, Oed in Bergen, Mannsdorf, Rannariedl, Kirchberg, Mayrhoof und Haibach.

Mehrere Waldparzellen wurden neu vermessen und geteilt, weil die Eigentümer entweder nicht die gesamte Fläche verkaufen wollten oder ein Erwerb der Gesamtfläche aus naturschutzfachlichen Überlegungen nicht sinnvoll war.



Durch die zahlreichen Sonderstandorte, wie Felskanzeln, beherbergen die Wälder im oberen Donautal viele seltene Arten.

Foto: J. Limberger

Mit zahlreichen Verkäufern sind Zusatzvereinbarungen abgeschlossen worden, wonach die auf den Verkaufsobjekten stockenden Fichten von den früheren Eigentümern bis zu einem bestimmten Zeitpunkt entnommen werden können. Für die erlaubte Schlägerung der Fichten ist den Verkäufern in der Regel ein bestimmter Betrag vom Kaufpreis abgezogen worden, bei sehr steilem Gelände, wo die Holzbringung sehr schwierig ist, wurde für die zugesagte Fichtenentnahme manchmal auch Unentgeltlichkeit vereinbart.

Wie bereits erwähnt, sind bis zum Ende des Projektes am 30. September 2009 neunzehn Kaufverträge abgeschlossen und grundbücherlich durchgeführt worden. Die Gesamtfläche der vom NATURSCHUTZBUND Oberösterreich im Donau- und Aschachtal im Rahmen des LIFE-Projektes erworbenen Waldgrundstücke beträgt 103,61 ha (exakt 1.036.133 m²).

Ebenfalls bereits in den Grundbüchern eingetragen sind die Dienstbarkeitsverträge, abgeschlossen zwischen Land Oö. und NATURSCHUTZBUND Oberösterreich, über die dauerhafte Außernutzungstellung der erworbenen Waldflächen. Ausgenommen vom Nutzungs-



verbot sind Maßnahmen zur Erfüllung von Verkehrssicherungspflichten und zur Gefahrenabwehr sowie die Ausübung der Jagd und die Fichtenentnahme.

Mit Entscheidung der Europäischen Kommission vom 13.11.2007 wurde das „Obere Donau- und Aschachtal“ in die Liste der Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung gemäß der FFH-

Richtlinie aufgenommen und ist somit Teil des europäischen Netzes besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“. Es besteht die Absicht, den gesamten Bereich mit Verordnung der Oö. Landesregierung als „Europaschutzgebiet Oberes Donau- und Aschachtal“ auszuweisen.

Wieland Mittmannsgruber



Mittmannsgruber erhält das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich

Seit 1976 engagiert sich Mag. Dr. Wieland Mittmannsgruber, der beruflich Abteilungsleiter im Stadtarchiv Linz ist, ehrenamtlich beim NATURSCHUTZBUND Oberösterreich, wobei er von 1984 bis 1990 Obmann war und seitdem die Tätigkeit des Obmann-Stellvertreters und des Kassiers innehat. Sein Einsatz zur Verhinderung eines Speicherkraftwerks im Reichraminger Hintergebirge (war ausschlaggebend, dass hier der Nationalpark errichtet wurde) und für die Erhaltung des Weikerlsees in Linz (das Gebiet ist jetzt ein Naturschutzgebiet) sind nur zwei Beispiele seiner zahlreichen von Erfolg



gekrönten Aktivitäten. Für sein Engagement für den Natur- und Umwelt-

schutz überreichte ihm Landeshauptmann Josef Pühringer am 2. September 2009 das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Wir gratulieren sehr herzlich!

Otternet kostenlos abonnieren

Wollen Sie stets aktuell über Naturschutzthemen, Aktivitäten des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich und über Veranstaltungstermine informiert sein? Dann abonnieren Sie bitte einfach das kostenlose „Otternet“ – den digitalen Newsletter des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich – unter ooenb@gmx.net oder 0732/779279.



Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden 103,61 ha naturschutzfachlich wertvolle Waldflächen angekauft.

Foto: J. Limberger



LH Dr. Josef Pühringer überreicht Dr. Wieland Mittmannsgruber das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

Foto: Land Oö.

Wettbewerb zum vielfaltleben-Champion



Mag. Alexander Maringer

NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

Im November 2009 startete der Österreichweite Wettbewerb, bei dem Sie, Ihre Gemeinde und die Natur in Ihrer Gemeinde gewinnen können. Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen und spannende Projekte, die wir gerne im Rahmen von vielfaltleben präsentieren werden.



Wir suchen Gemeinden

- ◆ in denen Naturschutz groß geschrieben wird,
- ◆ in denen den Bürgerinnen und Bürgern der Natur- und Artenschutz ein besonderes Anliegen ist,
- ◆ die ihre Leistungen öffentlichkeitswirksam präsentieren wollen.



„Machen Sie beim Wettbewerb mit. Ich freue mich auf Ihre Einreichung!“, Niki Berlakovich, Umweltminister und vielfaltleben-Initiator.

Foto: BMLFUW/
Newman



Gemeindeprojekte, die Natur- und Artenschutz fördern oder auf Bewusstseinbildung für mehr Vielfalt setzen, sind beim Wettbewerb zum vielfaltleben-Champion gefragt.

Foto:
W.Simlinger/ÖBf-
Archiv



„Mich interessieren die Naturjuwelen der Gemeinden!“, freut sich Sepp Forcher, der Pate und Unterstützer von vielfaltleben, auf zahlreiche Einreichungen.

Foto:
ORF/Pichlkostner

Ihr Gewinn

Werden Sie mit Ihrer Gemeinde Teil eines Österreichweiten Netzwerkes und gleichzeitig einer internationalen Initiative, dem Countdown 2010 der Weltnaturschutzunion (IUCN). Es werden Sieger- und Anerkennungspreise vergeben. Die Gewinner-Gemeinden erhalten im Rahmen einer festlichen Veranstaltung Ende 2010 ihren Preis aus den Händen von Umweltminister Niki Berlakovich und können ihr Projekt im internationalen Rahmen präsentieren.

In jedem Fall gewinnt aber die Natur in Ihrer Gemeinde. Das bedeutet nachhaltig mehr Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger in Ihrem Ort.



So nehmen Sie teil

Ihr Projekt muss die Erhaltung der biologischen Vielfalt zum Ziel haben und darf nicht länger als zwei Jahre abgeschlossen sein. Schutzprojekte (Lebensraumvielfalt, Artenvielfalt oder genetische Vielfalt) oder Bewusstseinsbildung zum Thema Biodiversität sind Beispiele dafür. Als Einreicher muss eine Österreichische Gemeinde auftreten. Für Ihre Bewerbung füllen Sie bitte ein Teilnahmeformular (siehe www.vielfaltleben.at) aus und fügen eine kurze Beschreibung Ihres Projektes oder der Naturschutzmaßnahme sowie weitere Details und Fotos etc. bei. Die Unterlagen übermitteln Sie an folgende Adresse: NATURSCHUTZBUND Österreich, Kennwort „vielfaltleben-Champion“, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg oder gemeinde@vielfaltleben.at. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2010.

So werden Sie vielfaltleben-Champion

Eine unabhängige Jury wird die Projekte auswählen. Die Kriterien für ein Siegerprojekt sind „nachhaltige positive Wirkung auf die Biodiversität“, „regionale Breitenwirkung“ und „Einbindung der Bürgerinnen und Bürger“. Bereits laufende Vorzeige-Projekte und weitere Unterlagen zum Wettbewerb „vielfaltleben-Champion“ finden Sie im Gemeindeforum unter www.vielfaltleben.at.

Alexander Maringer



Internationale Konferenz zum Grünen Band Europas, ein voller Erfolg!

Die vom 22. bis 24. Oktober in den Räumlichkeiten des Linzer Schlosses durchgeführte internationale Konferenz zum Grünen Band Europas „Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur“, zeichnete sich durch rege Teilnahme, interessante Vorträge und den Besuch der Grünen Band-Ausstellung aus. Über 100 Aktivisten aus 14 Ländern nahmen daran teil. In diesem Rahmen wurde eine Resolution verabschiedet, die besondere Schutzbemühungen für einige bedeutende Bereiche entlang des österreichischen Grünen Bandes einfordert, so auch für den Böhmerwald.

Am letzten Tag besuchten die Teilnehmer das Grüne Band Europa- und NATURA 2000-Info-Zentrum des NATURSCHUTZBUNDES in Leopoldschlag. Eine anschließende, mehrstündige



Wanderung entlang der Maltsch rundete die Konferenz ab.

Ein großer Dank an die Umweltakademie des Landes (Johannes Kunisch, Bernhard Schön und dem gesamten Team), an das Landesmuseum (Dr. Gerhard Aubrecht und seinen Mitarbeitern) und an das Team des NATURSCHUTZBUNDES, welches zur selben Zeit auch eine Präsidialsitzung in Linz abgehalten hat. So war auch der NATURSCHUTZBUND bei der Konferenz hochkarätig vertreten.

Übrigens wurde in diesem Rahmen auch das Buch „**Österreichs Perlen am Grünen Band Europas**“ vorgestellt, welches demnächst erscheint. Herausgegeben wird es von Johannes Gepp und dem NATURSCHUTZBUND. Vorbestellungen werden beim NATURSCHUTZBUND bereits entgegen genommen.

Josef Limberger



Josef Limberger
NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich



Der Mitbegründer des Grünen Band Europas, Kai Frobels, war bei der Tagung anwesend.

Foto: Akademie für Umwelt und Natur



Die Tagungsteilnehmer aus zahlreichen europäischen Ländern besichtigen das Grüne Band in der Nähe von Leopoldschlag.

Foto: J. Limberger



DI Josef Forstinger
Abteilung
Naturschutz

Neue Förderung für Naturschutz-Maßnahmen in Gewerbe- und Industrieflächen

Schon im Jahr 2004 wurde das Projekt „Natur im Betrieb“ ins Leben gerufen. Gewerblich und industriell genutzte Bereiche lassen – bei entsprechendem „Zulassen“ – viel Raum für hohe Artenvielfalt. In einer Landschaft, in der sowohl im ländlichen wie auch im urbanen Bereich in der Regel nahezu jeder m² Grund und Boden einer bestimmten, „geordneten“ Nutzung zugeführt wird, steht meist nur mehr wenig Raum für Artenvielfalt zur Verfügung. In Gewerbe- und Industrieflächen stehen aber ästhetische Nutzungsmotive nicht im Vordergrund und zwischen, an, auf oder über den Betriebsflächen stehen sehr oft Flächen für eine naturnahe Entwicklung zur Verfügung – man muss diese Potenziale nur erkennen und aktivieren, sofern hier nicht ohnehin schon – zufällig oder absichtlich – im Sinne des Artenschutzes gehandelt wird.

Schon seit 2006 gibt es eine Förderung für eine Betriebsberatung, deren Ziel die naturnahe Gestaltung von Betriebsarealen war. Aufgrund der im Verhältnis zu konkreten Umsetzungsmaßnahmen geringen Beratungskosten,

wurde diese Förderung wegen der relativ geringen anfallenden Förderbeträge allerdings nur selten in Anspruch genommen.

Um den Gedanken einer Etablierung von mehr Artenvielfalt auf gewerblich und industriell genutzten Betriebsflächen aber weiter zu tragen, hat sich das Land Oö. entschlossen, neben der bestehen bleibenden Beratungsförderung (50 % der Beratungskosten bis max. 720,- Euro) nun auch konkrete Investitionskosten für die Anlage bestimmter, aus naturschutzfachlicher Sicht hochwertiger Strukturelemente auf Betriebsarealen zu fördern. Die jetzt neu beschlossene Richtlinie ermöglicht über diese Beratungsförderung hinaus auch die Förderung von Investitionen bis zu 25.000,- Euro pro Betrieb! Wir erwarten uns von dieser Förderung mehr naturnahe Flächen in Oberösterreichs Industrie- und Gewerbebetrieben. Die Betriebe können sich davon Imagegewinn, grünen Aufenthaltsraum für Mitarbeiter und Kunden sowie Kostenersparnis bei der Restflächenpflege erwarten.

Folgende Investitionen sind förderbar:

Bepflanzung von Versickerungsmulden zur naturnahen Regenwasserbewirtschaftung

Förderbar ist geeignetes Pflanzmaterial. Die Ausgestaltung der Mulden selbst ist nicht förderbar.

Heimische Bäume statt Exoten

Die Förderung und Erhaltung der einheimischen Pflanzenwelt stellt ein Kernthema naturschutzfachlicher Auseinandersetzung dar. Die Pflanzung standortgerechter heimischer Baum- und Straucharten aus nachweislich regionaler Herkunft wird daher gefördert.

Hecken für die Vielfalt

Wie in der freien Landschaft, so spielen Hecken auch in urbanen und suburbanen Bereichen eine ökologisch bedeutende Rolle. Ihre Anlage in und um Betriebsareale wird daher gefördert. Die Pflanzung standortgerechter heimischer Straucharten aus nachweislich regionaler Herkunft ist förderbar. Heckenanlagen sind über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren zu erhalten, da sie erst dann eine umfassende Lebensraumfunktion erfüllen können.

Stillgewässer

Die Anlage naturnaher Stillgewässer (Teiche, Tümpel) wird gefördert, da hiermit ebenfalls eine deutliche ökologische Aufwertung der Betriebsareale verbunden ist. Alle erforderlichen Investitionskosten sind grundsätzlich förderbar. Stillgewässer sind über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren zu erhalten, da sie erst dann eine umfassende Lebensraumfunktion erfüllen können. Eine Nutzung der Teiche (Schwimmteich oder ähnliches) sowie



Michael Strauch
Abteilung
Naturschutz



Stadtgut Steyr
GmbH – naturnahe
Freiraumgestaltung.

Foto:
M. Kumpfmüller



eine fischereiliche Nutzung (Besatz mit Fischen und Krebsen, Angeln etc.) sind nicht zulässig.

Magerwiesen

Die Anlage von Magerwiesen in Betriebsarealen stellt naturschutzfachlich eine besondere Bereicherung dar, da es sich hierbei um Mangelbiotope in unserer Kulturlandschaft handelt.

Gefördert werden der Ankauf und die Aussaat des entsprechenden Blumenwiesensaatgutes aus regionaler Herkunft. Magerwiesen sind über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren zu erhalten, da sie erst dann eine umfassende Lebensraumfunktion erfüllen können.

Wohnräume für Igel & Co.

Nisthilfen stellen einen unmittelbaren Beitrag zur Arterhaltung dar. Ihre Anschaffung wird daher gefördert. Geförderte Nisthilfen sind zumindest über einen Zeitraum von 5 Jahren zu erhalten.

Dachbegrünung – ein grünes Dach über dem Kopf

Dachbegrünungen stellen einen aus naturschutzfachlicher Sicht extrem interessanten (Trocken-)Lebensraum dar, der in der Regel langfristig erhalten bleibt. Gefördert werden ausschließlich die Mehrkosten im Vergleich zu einem unbegrüntem Dach, die für eine

extensive Begrünung erforderlich sind (Dachaufbau ab und oberhalb einer wurzeldichten Folie).

Informationstafeln und ähnliche Kommunikationsformen – „Tu Gutes und rede darüber“

Wenn im Zuge der Beratungsförderung das Anbringen von Informationstafeln angeregt wurde, können diese auch gefördert werden. Die Förderung beinhaltet die inhaltliche Konzeption durch ein entsprechend geeignetes Beraterbüro sowie die Produktion.



Die Förderung beträgt bis zu 35 % der anrechenbaren Kosten bis zu einem maximalen Förderungsbetrag von 25.000,- Euro pro Unternehmen, wobei auch mehrere Betriebsstätten pro Unternehmer gefördert werden können. Pro Betriebsstandort kann die Förderung nur einem Unternehmen gewährt werden.

Die Förderung ist vorläufig mit 31. Dezember 2013 befristet. Dann soll evaluiert werden, welchen Nutzen für den Naturschutz damit erbracht wird. Im Fall einer positiven Bewertung soll die Förderung dauerhaft beibehalten werden. Durch die nunmehrige Möglichkeit, auch Investitionen in ganz erheblichem Ausmaß zu fördern, ist die Erwartung aber groß, dass diese nun dazu beitragen wird, dass sich mehr Betriebe für die Anlage naturnaher Begrünungen auf ihrem Betriebsareal entscheiden. Gleichzeitig können diese neuen Anlagen zu Beispielen für weitere Betriebe werden, da hiermit sowohl ein Nutzen für die Natur wie auch für das Unternehmen selbst (Image, Grüne Lunge für Mitarbeiter und Gäste) verbunden ist.

Josef Forstinger
Michael Strauch



Schenker & Co.
AG Österreich und
Süd-Ost-Europa –
Beispiel für eine
naturnah begrünte
Versickerungsmulde.

Foto:
M. Kumpfmüller



Firma Amsec Service Center –
naturnah Bös-
schungsgestaltung.

Foto:
M. Kumpfmüller



Lust auf Natur in Oberösterreich – ein neuer Weg der Naturvermittlung

Mag.ª. Simone Hüttmeir

Oö. Akademie für Umwelt und Natur
Institut für Naturschutz

Oberösterreich ist ein an Naturräumen reiches Land. Wie vielfältig die oberösterreichische Landschaft ist, zeigen die Oö. Landesmuseen im Schlossmuseum Linz in der neu eröffneten naturwissenschaftlichen Dauerausstellung „Natur Oberösterreich“.



Naturerleben der etwas anderen Art: Segwaytour an der Steyr.

Foto: IFAU



Bahndammvegetation im Nahgebiet der Traun-Donau-Auen in Linz.

Foto: Naturkundliche Station der Stadt Linz

Die Oö. Akademie für Umwelt und Natur bietet ab dem Jahr 2010 die Möglichkeit, bei exklusiven Exkursionen all diese Naturräume kennenzulernen und die in der Ausstellung vermittelten Themen konkret zu erleben und zu erforschen – und zwar im Rahmen des neuen Ausflugsprogramms der etwas anderen Art: „Lust auf Natur in Oberösterreich“.

Das Projekt

Ziel des Instituts für Naturschutz bei der Oö. Akademie für Umwelt und Natur ist es, landschaftlich attraktive Ziele Oberösterreichs Erwachsenen und Kindern Natur erlebnisreich zu vermitteln und dabei die Freude am Entdecken und den Aspekt der Erholung in der Landschaft in den Vordergrund zu stel-

len. Damit einher geht die Unterstützung der regionalen Wertschöpfung, des Ausflugstourismus.

Ein auf Jahreszeiten, Ferien und Feiertage abgestimmtes Programm gestaltet thematische Highlights, die in den Mittelpunkt der Begegnungen gestellt werden – in Naturparks, Landschaftsschutzgebieten und Naturschutzgebieten oder in deren Nähe. Jedes der 20 in ganz Oberösterreich verteilten Ausflugsziele hat seine Besonderheiten, die bei den Exkursionen genauer und mit auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmten Extras individuell betrachtet werden. Ob das Urzeitmeer zu erforschen und versteinerte Erinnerungstücke selbst zu bearbeiten, ob das Leben im Fluss im Neoprenanzug schnorchelnd zu erkunden oder verborgene ökologische Schätze zwischen Fabriksschloten und Bahngleisen zu entdecken – für Familien, Erwachsene jeden Alters, Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler werden spezifische Lebensräume, ihre Pflanzen- und Tierwelt, ihre Natur- und Kulturgeschichte speziell inszeniert. Motto:

„Neugier wecken – Lust machen – Wissen geben: Natur begeistert!“

Bereits bestehende Einrichtungen der Naturvermittlung werden miteinbezogen. Die naturkundlichen Informationen werden durch freizeittouristische und gastronomische Informationen so

ergänzt, dass bei „Lust auf Natur in Oberösterreich“-Ausflügen ein Kombi-Paket Erholung, Freizeiterlebnis und Naturerfahrung gebucht wird. Mit dieser Vernetzung verschiedener Ansprüche im Rahmen von Naturvermittlung übernimmt das Projekt eine Vorreiterrolle in Österreich.

Eckdaten des Projekts

Das Institut für Naturschutz hat das IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung – in Steyr mit der Entwicklung des Projekts beauftragt. Als Kooperationspartner mit dabei sind das Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, die Abteilung Naturschutz und die Wirtschaftsabteilung beim Amt der Oö. Landesregierung sowie der Oö. Tourismus. Das



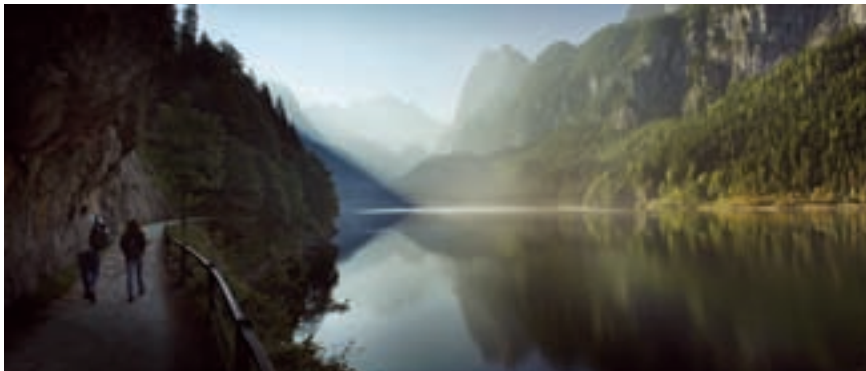
Projekt mit einer Laufzeit von August 2009 bis Jänner 2011 wird aus Fördermitteln der Europäischen Union finanziert.

Simone Hüttmeir



Beschauliches Wandern um den Gosausee am Fuße des Dachsteins.

Foto: Oberösterreich Tourismus



Nähere Infos erhalten Sie bei:

IFAU - Institut für Angewandte Umweltbildung
Andreas Kupfer
Tel.: 0664/2127600
E-Mail: kupfer@ifau.at
und
Oö. Akademie für Umwelt und Natur
Institut für Naturschutz
Mag.ª. Simone Hüttmeir
Tel.: 0732/7720-14402
E-Mail: uak.post@ooe.gv.at

Natur Oberösterreich

Landschaft. Pflanzen. Tiere.

Thema dieses prächtig bebilderten Bandes ist die Naturgeschichte Oberösterreichs – von der geologischen Entstehung der Landschaft bis hin zu den Veränderungen durch menschliche Eingriffe. Dabei werden nicht nur die großen Naturräume Alpen, Alpenvorland, Mühlviertel und Donauraum und ihre besonderen Eigenarten dargestellt, der Leser erfährt gleichzeitig viel Wissenswertes und Kurioses, etwa über den einzig essbaren Stein der Welt oder über das gefährlichste Raubtier des Alpenvorlandes. Er lernt die unterschiedlichen



Das Buch **Natur Oberösterreich** ist begleitend zur Ausstellung Natur Oberösterreich im Schlossmuseum und auf Basis der Leitbilder für Natur und Landschaft der Abteilung Naturschutz entstanden. Es wurde gemeinsam von den Oberösterreichischen Landesmuseen und der Abteilung Naturschutz, Land Oberösterreich finanziert. Das Buch ist im Schlossmuseum, im Biologiezentrum und im Buchhandel (auf Bestellung) für 25,- Euro erhältlich.

Lebensräume des Bundeslandes und seine Tier- und Pflanzenwelt kennen, von den rauen Hochflächen des Granit- und Gneishochlandes über die Niederungen an den großen Voralpenflüssen bis hinauf zu den schneebedeckten Gipfeln der Kalkhochalpen. Beiträge aus so unterschiedlichen Bereichen wie Landwirtschaft, Gewässerschutz, Bodenschätze oder Stadtökologie werden ergänzt von großartigen Bildern – Landschaftsaufnahmen, Pflanzenfotos, Tierportraits, Luftbildern und Unterwasser-Fotos. Neben der Darstellung naturnaher Lebensräume und wertvoller Kulturlandschaften werden aber auch die teils negativen Veränderungen durch den Menschen aufgezeigt. Dem steht eine breit gestreute Auswahl von unterschiedlichen Schutzmaßnahmen

gegenüber, die dem Leser verdeutlichen: Es liegt an uns allen, wie sich die Natur und Landschaft Oberösterreichs in Zukunft präsentieren werden.

Andrea
Benedetter-Herrahof



Dr.
Andrea Benedetter-
Herrahof



Der Schwarzstorch ist ein scheuer Waldbewohner. Als sogenannter Kulturflüchter meidet er menschliche Siedlungen. Seine Nahrung sucht der prächtige Vogel vornehmlich in und an Gewässern.

Foto: N. Pühringer



Die Gewöhnliche Kuhschelle (auch Küchenschelle genannt) findet man auf nährstoffarmen Trockenrasen. Durch den Verlust von geeignetem Lebensraum ist die Pflanze in Oberösterreich heute bereits sehr selten.

Foto: H. Bellmann



Michael Hohla
Obernberg am Inn

Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs

Große Vorgänge – wie Klima-
veränderungen oder Katastrophen –
haben schon immer tiefe Spuren in der
Zusammensetzung der Pflanzen- und
Tierwelt hinterlassen. Aber seit dem
Mensch im großen Stil in den Natur-
haushalt eingreift, hat sich die Dy-
namik dieser Veränderungen deutlich
verstärkt und zu einer Vernichtung
von naturnahen Lebensräumen und
zur Verdrängung vieler Pflanzen- und
Tierarten geführt.

Auch in einem Land wie Oberösterreich
sind die Veränderungen (landwirtschaftliche
Nutzung, Errichtung von Industrie- und
Gewerbeanlagen sowie von Siedlungen,
Gewässerregulierungen u.a.) deutlich zu
spüren. Nicht zuletzt führt auch die
Erderwärmung zu merkbaren Verschiebungen
unserer Tier- und Pflanzenwelt. Umso
wichtiger ist es, die Ist-Zustände der Arten
regelmäßig zu erfassen, um deren Ver-
änderungen rasch feststellen und rechtzeitig



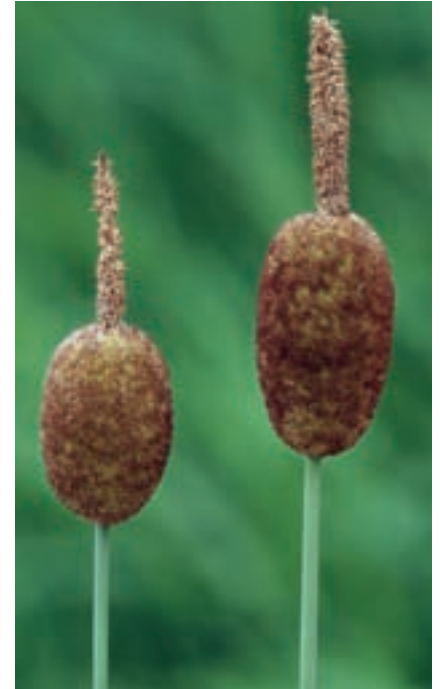
In Oberösterreich ist der Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*)
ausgestorben oder verschollen.

Foto: H. Wittmann



Das Kleine Knabenkraut (*Anacamptis morio*) ist in
Oberösterreich vom Aussterben bedroht.

Foto: M. Hohla

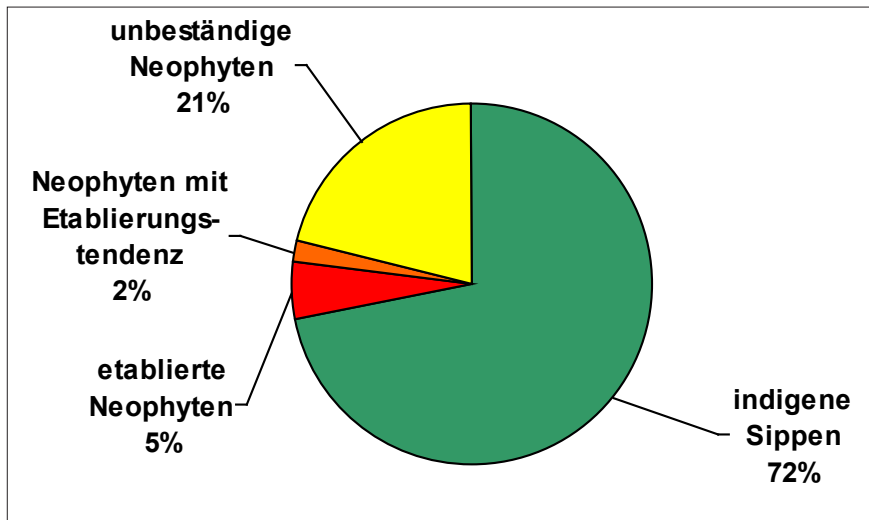


Strategien entwickeln zu können.

Mit der ersten Fassung der Roten Liste der Farn- und Blüten-Pflanzen (1997) gelang es erstmals, den aktuellen heimischen Pflanzenbestand zu erheben und mit Gefährdungsgraden zu bewerten. Bereits nach wenigen Jahren zeigte es sich aber, dass manche Einstufungen aufgrund neueren Erkenntnissen nicht mehr aktuell waren.

Mitarbeiter/Methodik

Im Jahr 2006 wurde ich von der Abteilung Naturschutz des Landes Oö. beauftragt, eine Neubearbeitung vorzunehmen. Als Projektmitarbeiter konnten zwanzig fachkundige Kolleginnen und Kollegen gewonnen werden, die als Mitautoren maßgeblich am Gelingen des nun aufliegenden Werkes beteiligt sind. Methodisch orientierte sich das Projekt an verschiedenen modernen Werken, wie etwa der Roten Liste Bayerns und Südtirols.



Ergebnisse/Statistik

Seit dem Beginn der floristischen Erforschung wurden in Oberösterreich 2.925 Gefäßpflanzen taxa wildwachsend nachgewiesen. Von diesen sind 2.250 Taxa als derzeit oder ehemals etabliert dokumentiert. Die Zahl der aktuell in Oberösterreich vorkommenden etablierten Taxa beträgt 2.130 Sippen, 130 Gefäßpflanzen gelten als fraglich, 269 Taxa wurden als irrig angeführt. Der derzeitige Neophytenanteil (718 Taxa) liegt mit 27 % im österreichweiten Durchschnitt.

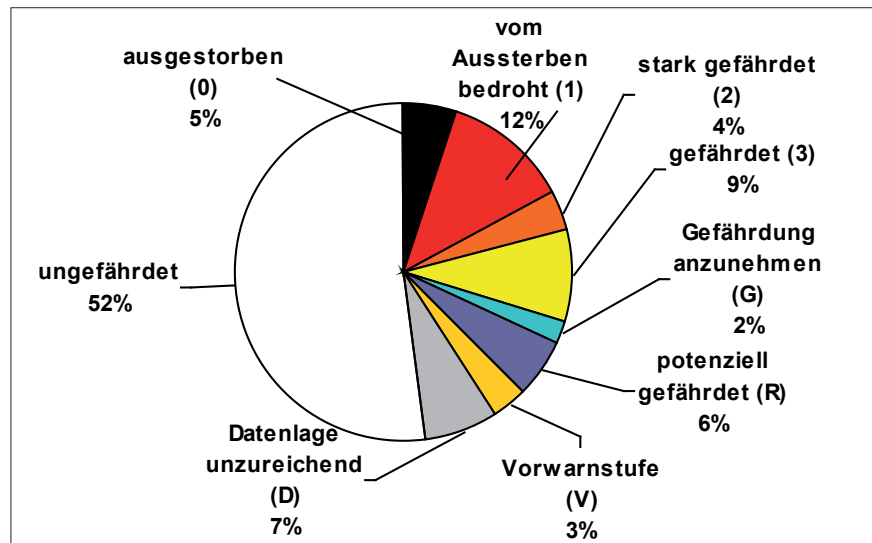
Von den insgesamt 2.250 etablierten



Verteilung der Gefäßpflanzenflora Oberösterreichs auf die Statuskategorien.

Grafik: M. Hohla

Ziel war unter anderem die Erstellung einer vollständigen Artenliste der oberösterreichischen Pflanzenwelt. Dazu gehören alle je in Oberösterreich etablierten, aber auch unbeständigen Arten. Gefährdungsgrade wurden allerdings nur den etablierten Arten zugewiesen, wobei erstmals auch etablierte Neophyten (Neubürger) bewertet wurden. Als weiterer Schritt wurde ein Bestimmungsschlüssel zur Ermittlung der Gefährdungsgrade verfasst, um eine möglichst homogene Bewertung der Arten vornehmen zu können. Die Anzahl der



Verteilung der etablierten Gefäßpflanzen Oberösterreichs auf die Gefährdungskategorien.

Grafik: M. Hohla

Regionen wurde auf drei Großregionen reduziert, nämlich die Böhmisches Masse, das Alpenvorland und die Alpen.

An zusätzlichen Informationen enthält der nun vorliegende Katalog: Angaben zum floristischen Status, zum gesetzlichen Schutz, ob eine neophytische Art sich invasiv verhält und ökologischen Schaden verursacht, ob es sich um eine endemische bzw. subendemische Art handelt und welche Lebensräume die Art bevorzugt. Der umfangreiche Kommentarteil bietet eine Vielzahl von Literatur- und Herbarbelegzitate sowie Informationen zu ausgesuchten Arten.

Grundlage für diese Liste stellte die aktuelle Auflage der Österreichischen Exkursionsflora dar.

oder einst etablierten Sippen sind derzeit 120 (5 %) ausgestorben oder verschollen, 268 (12 %) vom Aussterben bedroht, 85 (4 %) stark gefährdet, 194 (9 %) gefährdet und 50 (2 %) vermutlich gefährdet; somit stellen 717 Taxa (32 %) Rote Liste-Arten dar. Sehr selten, jedoch ungefährdet (potenziell gefährdet) sind 129 Taxa (6 %), 75 Taxa (3 %) stehen auf der Vorwarnstufe. 1.173 Sippen (52 %) sind ungefährdet und bei 156 weiteren Sippen (7 %) liegt Datenmangel vor, weshalb eine fundierte Gefährdungsbeurteilung in diesen Fällen nicht möglich war.

Im Vergleich zur 1. Fassung der oberösterreichischen Roten Liste zeugt der um 213 % beträchtliche Anstieg bei den vom Aussterben bedrohten Gefäß-



Eine stark gefährdete Art ist die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*).

Foto: M. Hohla



Der Gute Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) ist in Oberösterreich gefährdet.

Foto: M. Hohla



Für den Knollen-Hahnenfuss (*Ranunculus bulbosus*) gilt in Oberösterreich die Vorwarnstufe.

Foto: M. Hohla



pflanzen von markanten Bestandeseinbrüchen in den letzten Jahren!

Die Verteilung der Rote Liste-Arten auf ihre Hauptlebensräume in Oberösterreich zeigt, dass gewässergebundene Lebensräume, Niedermoore und Feuchtwiesen sowie vor allem Magerwiesen und Halbtrockenrasen die meisten bedrohten Taxa beherbergen. Zudem stehen die vergleichsweise wenigen Gefäßpflanzen der Hochmoore fast durchwegs auf der Roten Liste. Nur wenige Rote Liste-Arten finden sich hingegen in gehölzdominierten Biotopen, ebenso weisen die Lebensräume der subalpinen bis subnivalen Höhenstufe kaum bedrohte Sippen auf.

Ausblick/Hoffnung

Für die im Rahmen der neuen Roten Liste ermittelten „vom Aussterben bedrohten“ Arten werden ab 2010 Artenschutzprogramme entwickelt und umgesetzt. Aktuelle Vorkommen dieser Arten werden erhoben. In Abstimmung mit den Grundeigentümern soll das Überleben der Arten vor allem über Förderverträge gesichert werden.



Die landesweite floristische Erforschung sollte künftig mit hoher Intensität weiter geführt werden und sich vor allem den zeitlichen, räumlichen und taxonomischen Kartierungslücken widmen. Im Artenschutz muss es weiterhin darum gehen, den Artenschwund durch alle möglichen Maßnahmen zu stoppen. Insbesondere sollten die vom Aussterben bedrohten Gefäßpflanzen und die bedrohten Gefäßpflanzen mit einer hohen Verantwortung für Oberösterreich verstärkt ins Visier des Naturschutzes genommen werden. Den seit mehr als 20 Jahren laufenden Artenhilfsmaßnahmen (Förderungen, Schutzgebiete, Einzelprojekte) müssen weitere Projekte folgen.

Michael Hohla



Der Katalog mit der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs ist beim Amt der Oö Landesregierung, im Sekretariat der Abteilung Naturschutz, Bahnhofplatz 1, Linz, nur bei persönlicher Abholung kostenlos erhältlich.



Das Steirische Kohlröschen (*Nigritella stiriaca*) gehört zu den sehr seltenen Arten, die aber ungefährdet sind.

Foto: H. Wittmann

Naturschutz aus Bauernhand 2010

IDEENWETTBEWERB

wegen großem Erfolg verlängert

Naturschutzideen von Bäuerinnen und Bauern gesucht!



Rebecca Huber
Abteilung
Naturschutz

Beim Wettbewerb „Naturschutz aus Bauernhand“ werden alle großen und kleinen Taten sowie Ideen für den Erhalt unserer Natur gesucht. Der Wettbewerb soll die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen und Bauern hervorheben und aufzeigen, wie auch mit einfachen Mitteln und wenig Zeitaufwand die Natur unterstützt werden kann.

In diesem Wettbewerbsjahr ist die Kategorie „Gut gelernt!“ für die jüngeren Teilnehmerinnen und Teilnehmer neu dazugekommen.

In der Kategorie „Gut gemacht!“ werden alle Taten gesucht, die bereits umgesetzt wurden.

„Gut gedacht!“ ist die Kategorie für Ideen und Vorhaben, die schon länger geplant sind, jedoch noch nicht verwirklicht wurden.

Bei „Gut gelernt!“ sind Kinder und



Jugendliche gefragt, ihre Ideen und Taten einzureichen.

Der Abschluss des Wettbewerbs wird mit einem Fest im Sommer 2010 gefeiert und gleichzeitig werden dabei je drei Teilnehmer in den Kategorien „Gut gemacht!“, „Gut gedacht!“ und „Gut gelernt!“ prämiert und mit tollen Sach- und Geldpreisen belohnt.

Interessierte Landwirtinnen, Landwirte, Schüler und Lehrlinge können ihre Teilnahmebögen noch bis 26. Februar 2010 in der Abteilung Naturschutz des Landes Oö. einreichen.

Nähere Informationen und Anforderung der Broschüren und Teilnahmebögen bei Rebecca Huber unter 0732/7720-11885 oder per E-Mail an oberoesterreich@bauernhand.co.at oder auf der Homepage des Landes Oberösterreich unter www.land-oberoesterreich.gv.at.

Rebecca Huber



Zeichnung:
E. Obermayr



Kompostplatz in
Waizenkirchen.

Foto:
W. Gadermaier





Uferrandstreifen-Sicherung an Moosbach und Dambach als erstes Projekt des Oö. Landschaftsfonds

DI Stefan
Reifeltshammer

Abteilung
Naturschutz

Mit dem Erwerb von Uferrandstreifen an Moosbach und Dambach (Bezirk Braunau), finanziert durch den Oö. Landschaftsfonds, konnten Feuchtwiesen als Lebensraum der Sumpfschrecke, als Habitat des Wachtelkönigs sowie als Hochwasserüberflutungsflächen langfristig gesichert und naturschutzfachlich entwickelt werden.

Die Gefährdung dieser Uferrand-

streifen bestand vor allem in der Einengung von Vorbehaltsflächen für geplante Renaturierungsmaßnahmen und Gewässeraufweitungen durch andere Nutzungen. Weiters waren Ackernutzung in Überflutungsbereichen, bevorstehende Meliorationsmaßnahmen und die absehbare Nutzungsaufgabe bzw. Intensivierung von Feuchtwiesen ausschlaggebende Gründe für die Durchführung des Projekts.

Leistungen des Oö. Landschaftsfonds

Der Antrag zur Finanzierung des Erwerbs von Uferrandstreifen durch den Oö. Landschaftsfonds wurde vom Gewässerbezirk Braunau eingereicht. Auf Grundlage eines Kuratoriumsbeschlusses wurden seitens des Oö. Landschaftsfonds im Rahmen der fachlichen Prüfung der ökologische Ist-Zustand



Im Rahmen des Projekts als Überflutungsfläche gesicherte Feuchtwiese mit Vorkommen der Sumpfschrecke am Dambach.

Foto:
S. Reifeltshammer

der Flächen erhoben sowie Gefährdungs- und Entwicklungspotenziale der Flächen abgeschätzt. Darauf basierend konnten in weiterer Folge auf die jeweilige Fläche abgestimmte Entwicklungsziele und Bewirtschaftungspläne ausgearbeitet werden.

Nachdem durch den Gewässerbezirk Braunau Vorgespräche mit den betroffenen GrundstückseigentümerInnen gemacht wurden, konnten seitens des Oö. Landschaftsfonds die Kaufverhandlungen durchgeführt werden. Die Bereitschaft zum Verkauf der Flächen war überwiegend aufgrund der betrieblichen Neuorientierung der Landwirte gegeben.

Die Suche nach zukünftigen BewirtschafterInnen und die Erstellung von Bewirtschaftungsverträgen wurden durch den Oö. Landschaftsfonds unterstützt. Die Pflege und Bewirtschaftung der aktuell und potenziell naturschutzfachlich wertvollen Flächen soll aus bestehenden Programmen gefördert werden. Auch hier war der Oö. Landschaftsfonds beratend tätig und stimmte gemeinsam mit den zukünftigen BewirtschafterInnen Förderungspakete ab, die den jeweiligen Entwicklungszielen entsprechen. Zusätzlich wurden durch den Oö. Landschaftsfonds Problemlösungen, die in Zusammenhang mit dem Besitzer- und Bewirtschafterwechsel standen, wie zum Beispiel die Sicherstellung der Erreichbarkeit von Flächen, in die Wege geleitet und koordiniert. Der Flächenerwerb wird aus dem Budget des Oö. Landschaftsfonds finanziert.

Die erfolgreiche und rasche Projektumsetzung wurde durch die enge Zusammenarbeit mit dem Gewässerbezirk Braunau, der Gemeinde Moosbach, der Jägerschaft Moosbach und den beteiligten Landwirten in Moosbach und St. Johann/Walde erleichtert.

Die Nutzung von Synergieeffekten hat zum Erreichen folgender Projektziele beigetragen:

- Sicherung von Flächen für die Renaturierungsmaßnahmen
- Verbesserung des Hochwasserschutzes und Sicherung von Hochwasserabflussbereichen
- Sicherung und Entwicklung von Lebensräumen geschützter Arten (z.B. Sumpfschrecke, Wachtelkönig)
- Sicherung und Wiederherstellung von Feucht- und Nasswiesenbereichen durch Extensivierung der Bewirtschaftung
- Verzicht auf Meliorations- und Schutzwasserbaumaßnahmen
- Schaffung von Pufferflächen zwischen Gewässer und landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen

Nähere Informationen zum Oö. Landschaftsfonds im Internet:
<http://www.land-oberoesterreich.gv.at/>
 unter > Themen > Umwelt > Natur und Landschaft > Oö. Landschaftsfonds

Stefan Reifeltshammer



Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen **UA** bei der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Telefon 0 732/77 20-14429, **BZ** beim Biologiezentrum der Oö. Landesmuseen, Telefon 0 732/75 97 33-0.

Projektdaten

Laufzeit: 2009

Gemeinden: Moosbach, St. Johann/Walde (Bezirk Braunau)

Projektflächen insgesamt: 3,2 Hektar

Projektleitung:

Oö. Landschaftsfonds

Projektpartner: Gewässerbezirk Braunau, Gemeinde Moosbach, Jägerschaft Moosbach, Landwirte in Moosbach und St. Johann/Walde.

TERMINE

• Spuren im Schnee

Die Exkursion führt durch die reizvolle Winterlandschaft des Mühlviertels in der Umgebung von Leopoldschlag im NATURA 2000-Gebiet Maltsch am Grünen Band Europa. Durch Beobachtung der Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung sowie anhand der im Schnee zurückgelassenen Spuren werden ihre Gewohnheiten, ihre Lebensweise und ihr Verhalten vorgestellt.

Kosten: 7,- Euro (für NATURSCHUTZBUND-Mitglieder gratis)
Treffpunkt: Infozentrum, Marktplatz 2, Leopoldschlag

16. Jänner 2010,
 20. Februar 2010,
 3. März 2010
 jeweils ab 14 Uhr

• Global Marshall Plan Oberösterreich UA

Die Veranstaltung beschäftigt sich unter anderem mit der „Nachhaltigkeit“ der aktuellen globalen Entwicklungen
Ort: LFI Hotel, Auf der Gugl 3, Linz

2. Februar 2010,
 19 Uhr

• Artendiversität der Flechten in Oberösterreich BZ

Vortrag von Dr. Franz Berger
Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, Linz

4. März 2010,
 19 Uhr

• Tropische Schmetterlinge – Artenreichtum und Gefährdung BZ

Vortrag von Dr. Christian H. Schulze
Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, Linz

5. März 2010,
 19 Uhr

• Familiennachmittag „Schmetterling“ BZ

Vielfältiges Programm mit Vortrag von Franz Lichtenberger: „Die wundersame Welt der Schmetterlinge“ (16 Uhr)
Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, Linz

7. März 2010,
 14 bis 17 Uhr

• Ameisen – unbekanntes Faszination vor der Haustüre BZ

Ausstellungseröffnung
Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, Linz

25. März 2010,
 19 Uhr

Ja, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche mir, in den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich aufgenommen zu werden.

- MITGLIEDSBEITRAG EHEPAARE FÖRDERER SCHÜLER/PENSIONISTEN
€ 25,-/Jahr € 30,-/Jahr € 80,-/Jahr € 12,-/Jahr

ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN!

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. FALLS GEWÜNSCHT, BITTE ANKREUZEN!

Name

Geburtsdatum..... E-Mail

Adresse

Bankleitzahl Kontonummer

Unterschrift

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

Promenade 37
A-4020 Linz



BÜCHER

Der Rotmilan

Ein faszinierender Greifvogel

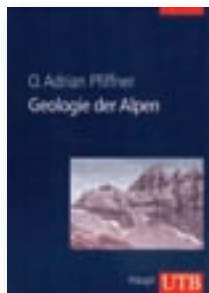


Adrian Aebischer,
2009; Haupt Verlag;
232 Seiten; ISBN
978-3-258-07417-7;
Preis: 30,80 Euro

Umfassend werden
in diesem mit her-
vorragenden Bildern
versehenen Buch

Lebensweise, Habitatansprüche, Ver-
breitung, Wanderungen sowie Gefähr-
dung und Schutz des Rotmilans, der als
der schönste europäische Greifvogel
gilt, behandelt. Zusätzlich werden die
übrigen mitteleuropäischen Greifvögel
kurz besprochen.

Geologie der Alpen



Adrian Pfiffner,
2009; Haupt Verlag;
359 Seiten; ISBN
978-3-8252-8416-9;
Preis: 59,70 Euro

Umfassend und mit
zahlreichen Grafiken
versehen, werden so-
wohl die tektonische

Entwicklung, der tektonische Bau als
auch die Bausteine der Alpen sowie die
jüngste geologische Geschichte der Al-
pen abgehandelt.

Ötscherland

Natur erleben zwischen Bauernland
und Bergwildnis



Werner Gamerith,
2009; Tyrolia;
223 Seiten; ISBN
978-3-7022-3044-9;
Preis 29,95 Euro

Die Geologie, Flora
und Fauna des Öt-
scherlandes werden
in leicht verständ-
lichen Texten vorgestellt sowie in über
350 erstklassigen Bildern veranschau-
licht. In dieser vielfältigen Landschaft
befinden sich unverbaute Flüsse, nat-
urbelassene Seeufer, bäuerliches Kul-
turland und naturnahe Wälder sowie
Moore, das Wildnisgebiet Dürrenstein
sowie der Ötscher, einer bekanntesten
Aussichtsberge.

Das wächst auf unseren Feldern

Nutzpflanzen und Wildkräuter



Michael Lohmann;
blv; 63 Seiten; ISBN
978-3-8354-0321-5;
Preis: 8,20 Euro

Feldmäßig angebaute
Nutzpflanzen sowie
eine Auswahl ihrer Be-
gleitpflanzen werden
beschrieben und durch
Farbfotos abgebildet.

Bei den Nutzpflanzen werden zusätz-
lich die Herkunft, die Nutzung und
der Anbau behandelt, während bei den
übrigen Arten das Vorkommen und die
Unterscheidung von ähnlichen Arten
erwähnt werden.

*Wir wünschen allen
unseren Lesern und
Freunden der Natur
frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!*

EMPFÄNGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 56 1-20](#)